Italienisches Ultimatum an die Insurgenten

Ratibor, 13. Juni. Gestern nachmittag 6 Uhr wurde den Insurgenten ein neues Ultimatum gestellt. Falls noch einmal von ihnen Ratibor, sei es mit Artillerie, sei es durch Maschinengewehre oder Infanteriefeuer beschossen werden sollte, werde die italienische Artillerie ihre Stellungen unwiderruflich mit Feuer belegen. Nach einer hier vorliegenden Meldung wurde festgestellt, daß als Verstärkung für die Polen in der Gegend Groß-Strehlitz Truppen aus Posen im Anmarsch seien. Bisher wurden vier Kompanien festgestellt

Korfanty und Warwas in Gleiwitz

Beuthen, 13. Juni. Aus dem polnischen Hauptquartier wird der Ostdeutsch. Morgenpost gemeldet, daß auf Aufforderung der Interalliierten Kommission Korfanty und der Insurgentenführer Warwas nach Gleiwitz gereist sind, um gemeinsam die Bedingungen zu besprechen, unter denen der Statusquo im Aufstandsgebiet wiederhergestellt werden soll. Die gleiche Quelle meldet, daß die Insurgentenführer mit aller Energie verlangen, daß ihre Bewaffneten auch nach der Besetzung des neutralen Streifens durch die interalliierten Truppen auf dem von den Insurgenten besetzten Gebiete verbleiben dürfen. Die Insurgenten wollen eine Miliz schaffen, die die Ruhe und Ordnung zu wahren hat.

Ein Aufruf Korfantys

Schoppinitz, 13. Juni. Ein Aufruf Korfantys wünscht eine gründliche Aenderung in der Zusammensetzung der Insurgenten-Armee. Alle diejenigen, die zur oberschlesischen Miliz übertreten wollen, müssen im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte sein. Zuchthäusler und solche Personen, gegen die ein Strafverfahren schwebt, sollen nicht aufgenommen werden. Auch ist es verboten, daß Deutsche der Miliz angehören.

Englisch-polnischer Zwischenfall

London, 13. Juni. Daily Expreß meldet aus Warschau, daß infolge der zeitweiligen Zurückhaltung eines Angestellten des britischen Paßbüros durch die polnischen Behörden der britische Gesandte eine Entschuldigung von der polnischen Regierung gefordert hat. Ministerpräsident Wytos drückte sein aufrichtiges Bedauern über den Zwischenfall aus. Der britische Gesandte bestand auch darauf, daß sich der für den Vorfall verantwortliche Präsident des polnischen Kriegsgerichtes innerhalb kurzer Zeit entschuldige. Wenn diese Entschuldigung nicht erfolgt, werde der britische Gesandte seine Pässe fordern.

Verschleppung des Reichstagsabgeordneten Bias

(Eigener Drahtbericht der „Sächs. Volkszeitg.")

Beuthen, 14. Juni. Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Bias wurde in seiner Wohnung im Beuthener Vororte Roßberg von polnischen Banditen festgenommen und mit noch zwei anderen deutschen Einwohnern fortgeschleppt. Diese Verhaftung soll als Repressalien wegen Belästigung polnischer Bürger in Beuthen erfolgt sein. Die Meldungen polnischer Blätter, daß Biasf wieder entlassen worden sei, ist falsch.

Amerika gegen eine militärische englisch-französische Allianz

London, 13. Juni. „Morning Post" meldet aus Washington: Nachrichten aus amtlichen Kreisen bestätigen keineswegs die Berichte aus Paris, nach denen die amerikanische Regierung über ihre Haltung bezüglich des geplanten englisch-französischen Bündnisses sondiert worden sei. Sollte an die amerikanische Regierung wegen dieser Frage herangetreten werden, so werden sich die Vereinigten Staaten aller Wahrscheinlichkeit nach weigern, ihre Ansicht darüber auszudrücken. In den Vereinigten Staaten herrscht die Ansicht, daß eine englisch-französische Allianz oder irgendeine der europäischen Allianzen die Vereinigten Staaten nicht berühre, sofern die Allianz nicht gegen ihre Interessen gerichtet sei, oder einen so ausgesprochen militärischen Charakter habe, daß sie den Weltfrieden bedrohen würde.

England und die Türkei

London, 13. Juni. „Daily Chronicle" schreibt in einem Leitartikel, wenn es sich in dem Streit zwischen Griechenland und der Türkei nur um einen Streifen Landes hinter Smyrna handeln würde, dann könnte man Griechenland und die Türkei ihren Streit untereinander ausfechten lassen. England wolle sicher keinen Krieg, obgleich es, koste es was es wolle, bereit sein müßte, die Kontrolle der Meerengen durch die Alliierten zu schützen.

Paris, 13. Juni. Wie der „Temps" aus Konstantinopel meldet, ist Bekir Sami-Bey, der ehemalige Außenminister der Regierung von Angora, nach Rom in offizieller Mission abgereist und wird auch nach Paris und London kommen.

Das englische Weißbuch

London, 13. Juni. Das Weißbuch, daß die englische Regierung über den Vertrag der Sowjet-Republik mit der irischen Republik herausgegeben hat, teilt mit, daß das Abkommen 15 Artikel enthält. Die beiden Republiken verpflichten sich, mit ihren Hilfskräften und ihren Einfluß für die Anerkennung der Souveränität beider Länder zu arbeiten. Beide Länder wollen in einen Völkerbund von gleichgesinnten Nationen eintreten. Die irischen Vertreter in Rußland sollen den Schutz der römisch-katholischen Kirche im russischen Staatsgebiet übernehmen. Die Abmachungen über die Handelsbeziehungen beschränken den Handel zwischen Rußland und Irland auf Firmen, die von den Sinnfeinern bezeichnet werden.

Die Reichsgerichtsurteile vor dem Obersten Rat

Brüssel, 13. Juni. Eine Sitzung des Obersten Rates nahm von den Entscheidungen Kenntnis, die das Reichsgericht in Leipzig gefällt hat. Nach den Bestimmungen des Abkommens der Alliierten können die Entscheidungen dieses Gerichts nur als Proben angesehen werden, durch die die deutschen Behörden ihren loyalen Willen bekunden sollen, die Verbrecher nachdrücklich zu bestrafen, deren Tatbestände ihnen die kriegführenden Staaten vorgelegt haben. Sobald die belgische Regierung die Berichte ihrer Delegierten in Leipzig empfangen haben wird, wird sie prüfen, ob die Probe, so wie sie sich aus den ersten Entscheidungen ergibt, als befriedigend angesehen werden kann.

Prozeß Hölz

Berlin, 14. Juni. In dem alten Kriminalgerichtsgebäude begann gestern vormittag der Prozeß gegen den Räuberhauptmann Max Hölz. Rings um das Gebäude waren strenge Absperrungsmaßnahmen getroffen. Die Anklage gegen Hölz lautet auf Mord, versuchten Totschlags, Aufruhr, Landfriedensbruch, Hochverrat, Aufforderung zum Ungehorsam gegen die Gesetze, Störung des öffentlichen Friedens durch Androhung eines gemeingefährlichen Verbrechens, Bildung bewaffneter Haufen, Freiheitsberaubung, Nötigung, Erpressung, räuberische Erpressung, Verbrechen gegen das Sprengstoffgesetz, vorsätzliche Brandstiftung, vorsätzliche Gefährdung eines Eisenbahntransportes, Störung einer Telegraphenanlage u. a. Die Anklage sagt in ihrem allgemeinen Teil, daß die Aufstandsbewegung in Mitteldeutschland von Hölz ganz nach militärischen Muster organisiert worden war.

Am Eingang zum Verhandlungssaal, in dem Hölz vor dem Sondergericht erscheint, werden die Eintretenden einer Leibesvisitation unterzogen. Hölz wird von vier Soldaten der Schutzpolizei zur Anklagebank geführt. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob er der Angeklagte sei, antwortet Hölz: Ehe ich hierauf antworte, möchte ich eine Erklärung abgeben. Während der Voruntersuchung habe ich prinzipiell jede Aussage abgelehnt. Wenn ich jetzt aussagen will, so ändere ich damit in meiner prinzipiellen Gesinnung nichts. Ich fühle mich nicht als Angeklagter, sondern eher als Kläger gegen die bürgerliche Gesellschaft, deren Vertreter Sie sind. Hölz verweigert jede Aussage über seine Personalien. Auf die Frage, wie er dazu gekommen, sich an dem Aufruhr in Mitteldeutschland zu beteiligen, sagt er aus: Als ich seinerzeit hier in Berlin hörte, daß in Mitteldeutschland der Generalstreik proklamiert wurde, habe ich es für meine revolutionäre Pflicht gehalten, hinzugehen und mich zur Verfügung zu stellen. Etwas über die sogenannte militärische Oberleitung auszusagen, verweigert der Angeklagte. Als die Meldung über das Kesseltreiben, das auf uns veranstaltet wurde, erschien, haben wir einen Aufruf erlassen, in dem wir sagten, daß, wenn die Reichswehr marschiere, wir die Bourgeoisie massenweise abschlachten würden. Das sei nur als Drohung gemeint gewesen. Aus dem Felde, in dem er vier Jahre mitgekämpft habe, teilt Hölz mit, er sei Husar und Meldereiter gewesen, bei Amiens verschüttet und wegen der nervösen Folgeerscheinungen entlassen worden. Daß der Aufruf in Mitteldeutschland von Kommunisten hervorgerufen worden sei, bestreitet der Angeklagte. Auch von russischer Seite sei es nicht geschehen. Er wurde, wie Hölz sagt, von den Behörden provoziert. Auf die Frage eines Beisitzers, was er sich als Erfolg des ganzen Unternehmens gedacht habe, antwortet der Angeklagte: Die Herrschaft des Proletariats.

Wiedereröffnung des Reichstages

(Eigener Drahtbericht der „Sächs. Volkszeitg.")

Berlin, 14. Juni. Der Reichstag und preußische Landtag nehmen heute nachmittag ihre Verhandlungen wieder auf. Dem Reichstag stehen außer Anfragen vier Gegenstände auf der Tagesordnung, Beratung der Gesetzentwürfe über Gewährung von Beihilfen an Rentenempfänger aus der Angestelltenversicherung und Erhebung einer Abgabe zur Förderung des Wohnungsbaues, zweite Beratung des Umlagegesetzes für Getreide, Bericht des Ausschusses über die Getreidebewirtschaftung. Auch der Landtag wird sich mit verschiedenen großen und kleinen Anfragen beschäftigen. Der wichtigste Gegenstand ist der Antrag auf Abänderung des Gesetzes über Groß-Berlin.

An die Herren Schulleiter u. Vorstände der Bezirksvereine des Kath. Lehrerverbandes

Zwecks Neubearbeitung des St. Benno-Kalenders wird gebeten, **Veränderungen** und **Berichtigungen** zu den Abschnitten betr. die **kath. Schulen Sachsens und Lehrerverzeichnis** baldigst an den Unterzeichneten einzusenden. Besondere **schriftliche** Aufforderung erfolgt diesmal **nicht**.

Presse-Abteilung des Katholischen Lehrerverbandes
(Julius Rolle, Dresden-A., Zöllnerstr. 23)

Der Münchner Mord

(Eigener Drahtbericht der „Sächs. Volkszeitg.")

München, 14. Juli. Die Nachforschungen nach dem Mörder des USP-Führers Gareis verdichten sich immer mehr in der Richtung, daß es sich um einen Racheakt aus persönlichen Gründen handelt, wobei die Politik gar nicht in Betracht kommen dürfte. Angedeutet wird, daß dabei eine Frau im Spiele sein könnte.

München, 13. Juni. Unter überaus starker Beteiligung der Münchner Arbeiterschaft fand heute nachmittag 5 Uhr die Beisetzung des ermordeten Abgeordneten Gareis auf dem Ostfriedhof statt. Sie ist ohne Zwischenfälle verlaufen. Im Namen der Reichsleitung der U. S. P. sprach Reichstagsabgeordneter Ledebour (Berlin), der die sozialistischen Toten, von Jaurès angefangen, bis Gareis aufzählte und aufforderte, in die Fußtapfen der Ermordeten zu treten, um die sozialistische Idee zu verwirklichen. Reichstagsabgeordneter Unterleitner widmete Kranz und Nachruf für die U. S. P. des preußischen und des bayrischen Landtages und übermittelte gleichzeitig die Beileidskundgebungen der französischen und der österreichischen Sozialisten sowie der sozialistischen Parteien von Württemberg, Baden und Sachsen. Nach einem Schlußgesang war die Feier beendet. Der Zug bildete sich, um in die Stadt zurückzukehren. Die Isarbrücke war von der Landespolizei mit Panzerautos und Drahtverhau gesperrt, so daß sich die Züge verteilen mußten. Zu Zwischenfällen ist es nicht gekommen. Die Kommunisten verteilten auf den Straßen vor dem Friedhof Flugblätter, in denen die Arbeiter aufgefordert werden, den Streik und den Kampf mit allen Mitteln bis zur Beseitigung der Regierung Kahr fortzusetzen.

Als Nachfolger des ermordeten Abgeordneten Gareis kommt im Bayrischen Landtag auf der unabhängigen Liste Ernst Toller in Frage, der sich zurzeit in Niederschönfelde in Festungshaft befindet und bereits 2 Jahre von einer fünfjährigen Festungshaft verbüßt hat.

Die „Gareis-Demonstration" in Berlin

(Eigener Drahtbericht der „Sächs. Volkszeitg.")

Berlin, 14. Juni. Die Gareis-Demonstration der drei sozialistischen Parteien im Lustgarten und am Schloßplatz in Berlin ist in jeder Beziehung verregnet. Die nur Hundert Unabhängigen, die sich um 5 Uhr ebenfalls im Lustgarten naß regnen ließen, beschlossen, dies lieber am Schloßplatz zu tun. Die Redner kletterten auf die Balustraden und hielten die bekannten klutrüstigen Brandreden gegen das bewaffnete Bürgertum, gegen die reaktionäre Kahrregierung in Bayern, gegen die Mörder Gareis und gegen die Sondergerichte, die Unschuldige verurteilten. Der Hauptredner war der aus der revolutionären Zeit bekannte Volksbeauftragte, jetzige Unabhängige Barth. Er meinte, das preußische Proletariat müsse sich mit dem bayerischen Proletariat verbünden, denn wenn in Preußen das Proletariat gesiegt haben werde, dann werde die preußische Reaktion in Bayern das Land der Rettung sehen. Die Kommunisten ließen Barth nicht ruhig sprechen und unterbrachen ihn wiederholt durch Zurufe, daß erst die Führer einig sein müßten. Der Redner griff auch die preußische Regierung an, die er erzreaktionär nannte, genau wie die bayerische, nur daß Stegerwald viel schlauer sei, als Kahr. Inzwischen hatte sich der Regen verstärkt. Regnete es vorher, so goß es jetzt, und diesem Angriffe von oben waren die Demonstranten nicht gewachsen. Ganz urplötzlich war der Schloßplatz leer. Die Demonstration hatte kaum mehr als zwanzig Minuten gedauert.

Entdeckung eines Munitionslagers

Magdeburg, 13. Juni. Die Magdeburgische Zeitung meldet aus Gera: Beamte des Staatskommissars fanden am Sonnabend zwischen Gera und Ronneburg ein Lager von Infanterie- und Maschinengewehrmunition. 30 000 bis 40 000 Patronen wurden beschlagnahmt und der Reichstreuhandgesellschaft in Erfurt zugeführt. Mehrere den Kommunisten nahestehende Personen, darunter zwei Wachtmeister der Abteilung Gera der Thüringer Landespolizei wurden verhaftet. Die Verhafteten gaben an, auf Weisung des verstorbenen früheren Thüringer Staatsrates Sebastian, der Kommunist gewesen ist, gearbeitet zu haben.

Aus dem sächsischen Landtag

Dem Landtag ist eine Vorlage zugegangen in der die Regierung um die Genehmigung ersucht, den Anteil des Staates am Stammkapital der Landessiedlungsgesellschaft Sächsisches Heim um 2 895 000 Mark zu erhöhen, da die Gesellschaft mit dem bisherigen Kapital nicht auskommt und eine Erhöhung um insgesamt 3 Millionen Mark notwendig erscheint. Den Rest von 105 000 Mark werden andere Gesellschafter zeichnen.

Dem Landtag ist eine Vorlage zugegangen, durch den der Gesetzentwurf über die Besoldung der Staatsbeamten und Lehrer in bezug auf die Beamten usw. der Universität Leipzig sowie der Landespolizei geändert wird. Die Abänderungsvorschläge der Regierung sind von keiner großen Bedeutung.

Nachrichten aus Sachsen

— **Der „Avignon-Sonntag"** ist im ganzen Lande planmäßig und ruhig verlaufen.

— **Justizminister** Dr. Harnisch hat nunmehr, wie die „Sächs. Staatszeitung" meldet, einen sechswöchigen Urlaub angetreten. Eingaben sind daher nicht mehr an ihn persönlich, sondern an das Justizministerium zu richten.

Die landwirtschaftliche Ausstellung in Leipzig

Eine Vorbesichtigung der landwirtschaftlichen Ausstellung fand vor einem kleinen Kreise geladener Gäste am Sonnabend in Leipzig-Thonberg statt. Nachdem der Vorsitzende der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft Kammerherr von Freier die Gäste begrüßt hatte, übernahm Major Mayer-Schalburg die Führung. Es wurden zunächst die Ernte- und Bodenbereitungsmaschinen besichtigt. Der Platz, wo diese Ausstellung gefunden haben, wird überragt von der großen „Ambi-Scheune". Dann folgte die Besichtigung des „Großen Rings", wo das Reit- und Fahrtournier an den ersten vier Nachmittagen der Ausstellung vor sich gehen soll. Hier sollen auch Brieftauben aufgelassen werden und eine Polizeihundevorführung soll hier von statten gehen. Nach Besichtigung der großen Hallen von Lanz, die zur Aufstellung von Maschinenneuheiten bestimmt sind, und von Vorsig, in der Dampfpflüge und Springbrunnen Aufstellung gefunden haben, folgte die Ausstellung des Kalisyndikates, wo die Bedeutung des Kali den Besuchern der Ausstellung vor Augen geführt werden soll. Sämaschinen, Düngerstreuer und Wirtschaftsgeräte haben auch hier Aufstellung gefunden. Die Flachsanbaugesellschaft Sorau hat eine Flachsausstellung veranstaltet und zeigt die Art und Weise, wie in Deutschland der Flachsbau durchgeführt werden muß, um den heimischen Forderungen Rechnung zu tragen. Auch ein Dorfkino hat Aufstellung gefunden und nicht weit von ihm liegt die Kleintierabteilung. Die Ziegenausstellung ist laut den strengen Bestimmungen der Schauordnung nur von den Züchtern beschickt, in deren Viehbestand während der letzten sechs Monate keine Seuche geherrscht hat. In der Erzeugnishalle, die von der Leipziger Gartenverwaltung mit Palmen und Blumen ausgeschmückt worden ist, ist die Büste Max von Enths, des Begründers der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft aufgestellt. Die Ausstellung der sächsischen Ministerien bringt hier die gesamte Landwirtschaft Sachsens zur Aufstellung. Ferner muß noch besonders hervorgehoben werden die Ausstellung des Leipziger Bürgerausschusses „Der Friedensschluß von Versailles und seine Folgen". Nachdem den Gästen noch das Völkerschlachtdenkmal gezeigt worden war, von wo die ganze Ausstellung überblickt werden konnte, und von wo am Donnerstag die Eröffnung der Ausstellung durch Exzellenz Dr. Mehnert stattfinden soll, fand die Führung ihren Abschluß. Am Abend vereinigten sich die Teilnehmer noch bei einem frohen Male in der Hauptwirtschaft der Ausstellung, wo Trinksprüche gewechselt wurden.

Bodenreform- und Heimstättenfragen

Der Heimstätten-Ausschuß sämtlicher Gewerkschaften in Sachsen und der Landesverband Sachsen des Bundes Deutscher Bodenreformer hatte nach Chemnitz für den 11. und 12. Juni einen Bodenreform- und Heimstättentag einberufen. Der bekannte Bodenreformer Dr. Damaschke-Berlin sprach am Sonnabend vor zahlreichen Vertretern der sächsischen Gewerkschaften über „Gewerkschaften und Heimstättenbewegung im Reiche". Im Anschluß daran behandelte Lehrer Wagner, der Geschäftsführer des Heimstättenausschusses die Gewerkschaften und die Heimstättenbewegung in Sachsen. Die anschließende Debatte fand rege Beteiligung; u. a. sprachen Oberregierungsrat Dr. Rusch vom Landeswohnungsamt und Stadtrat Dr. Chilian, Chemnitz, welche sich zustimmend zu den Ausführungen der Redner äußerten. Eine Entschließung, die angenommen wurde, besagte, welche bodenreformerischen Forderungen an die Reichsregierung und an den Reichstag als auch an die Landesregierung und den Landtag gestellt würden. In einer abends 8 Uhr stattfindenden Versammlung für die Bodenreformer Sachsens referierte Dr. Damaschke über „Grundsätzliches zur Frage der Grundwertsteuer". Professor Dr. Prepst-Pirna verbreitete sich sodann über die Frage der Grundwertsteuer in ihrer Beziehung auf Sachsen.

Die große öffentliche Volksversammlung, die am Sonntag vormittag stattfand, vereinigte ca. 2000 Personen. Als Vertreter der Regierung erklärte Oberregierungsrat Dr. Rusch, daß die sächsische Regierung bewußt auf dem Boden einer gesunden Bodenreform stehe. Die Bedeutung des Siedlungswesens gehe über das Materielle hinaus. Nachdem noch mehrere Vertreter zu Worte gekommen waren, sprach Dr. Damaschke über das Thema: „Wie ist ein Wiederaufbau unseres Volkes möglich?" und entwickelte die Gedanken der Bodenreform und machte Angaben über eine Reihe statistischer Zahlen, wodurch er dann die Grundwertsteuer beleuchtete. Nach Besichtigung mehrerer Siedlungen in und bei Chemnitz schloß die Tagung.

Aus Dresden

—* **Das Pressefest auf dem Weißen Hirsch**, das am 18. Juni im Waldpark und Parkhotel zugunsten der Witwen-, Waisen- und Unterstützungskassen der drei Dresdner Presseorganisationen veranstaltet wird, beginnt um 4 Uhr mit einem Konzert im Park. Bestritten wird es von der Dresdner Liedertafel, dem Damenchor der Liedertafel und dem Philharmonischen Orchester. Sowohl für den orchestralen wie vokalen Teil sind auserlesene Programme aufgestellt. Bei ungünstigem Wetter findet das Konzert im großen Saale des Parkhotels statt. Abends werden heitere Darbietungen einer Kleinkunstbühne, Tanzvorführungen und Ball Unterhaltung in reichem Maße bieten. Der Preis der Eintrittskarte für Waldpark und Parkhotel beträgt nur 20 Mark im Vorverkauf und 30 Mark an den Abendkassen.

Gemeinde- und Vereinsnachrichten

§ **Leipzig-Mitte.** Der Volksverein ladet zu Donnerstag den 16. Juni abends 7.30 Uhr zu einer Vortragsversammlung in den großen Saale des „Burgkeller" am Naschmarkt ein. Herr Hochschulseelsorger Beier spricht über das Thema: Sind die „ernsten Bibelforscher" ernst zu nehmen? Erscheinen dringend erwünscht. (Siehe Inserat.)

* **Ostritz.** In einer schlichten, aber eindrucksvollen Feier gestaltete sich das 70. Geburtsfest unseres hochw. Herrn Kanonikus Rönsch. Schon am Vorabend überbrachte der Pfarr-Cäcilienverein ihm als seinem Ehrenpräses einen Sangesgruß und herzliche Glückwünsche durch den Präses des Vereins. Anschließend auch der Vorstand des Jungfrauenvereins mit einem passenden Geschenk fürs Gotteshaus. Eine stattliche Anzahl Geistlicher von nah und fern, unter ihnen auch Herr Prälat Skala, der derzeitige Leiter unserer leider schon so lange verwaisten Diözese, besonders aber die meisten Nachbargeistlichen, waren herbeigeeilt, um persönlich herzliche Glückwünsche zu übermitteln und die Festfeier durch ihre Anwesenheit zu erhöhen. Kurz vor 9 Uhr versammelten sich beim Pfarrhaus die Mitglieder des Kirchenvorstandes, die Lehrer sämtlicher Pfarrschulen, die mit ihren Schulkindern dem Festgottesdienst beiwohnten, Fahnendeputationen, Vorstände des Frauen- und Jungfrauenvereins, um den Jubilar unter feierlicher Assistenz aller anwesenden Geistlichen vom Pfarrhaus ins festlich geschmückte Gotteshaus zu geleiten. Nach dem Festgottesdienst erfolgte die offizielle Beglückwünschung. Pfarrer Wessela-Königshain überbrachte dem greisen Jubilar im Namen der anwesenden Geistlichen und im Auftrage des Vorsitzenden der geistlichen Konferenz in bewegten Worten herzliche